

WBK-LF08-LS01

Gesetzliche Vorgaben darstellen und Kundeninformationen analysieren

Situation

Sie sind Mitarbeiterin bzw. Mitarbeiter der Sparbank AG und arbeiten seit einigen Wochen als Kundenberaterin bzw. Kundenberater in der Wertpapierabteilung. Außerdem sind Sie Mitglied des Teams, das ein Mitarbeiterhandbuch für das Unternehmen erstellt.



Heute erhalten Sie einen Anruf von Richard Reichle. Er teilt Ihnen mit, dass seine Patentante überraschend verstorben ist und er einen größeren Geldbetrag erben wird.

Sie vereinbaren mit Richard Reichle für morgen einen Termin für ein Beratungsgespräch.

Als Vorbereitung auf das Beratungsgespräch möchten Sie sich im Mitarbeiterhandbuch einen Überblick über die gesetzlichen Vorgaben verschaffen und stellen fest, dass hier noch einigen Lücken vorhanden sind.

Aufträge

1. Erstellen Sie das Kapitel „Anlageberatung“ im Mitarbeiterhandbuch unter Berücksichtigung der gesetzlichen Grundlagen.

Lösungshinweis

Schülerabhängige Darstellung, z. B.:

Auszug aus dem Mitarbeiterhandbuch

Kapitel: Anlageberatung

Begriffsbestimmung Anlageberatung (§ 2 Abs. 8 Nr. 10 WpHG)

Eine Anlageberatung ist die Abgabe einer persönlichen Empfehlung für bestimmte Finanzinstrumente. Die Empfehlung stützt sich dabei auf die Prüfung der persönlichen Umstände des Anlegers oder wird als für ihn geeignet dargestellt.

Erläuterung von Fachbegriffen

Finanzinstrumente: *Anlageprodukte, die durch das Wertpapierhandelsgesetz reguliert sind, z. B. Aktien, Anleihen, Investmentfonds (§ 2 Abs. 4 WpHG)*

Honorar: *Vergütung von Leistungen, erfolgsunabhängig/zeitabhängig*

Provision: *erfolgsabhängiges Entgelt für erbrachte Dienstleistungen*

Ablauf einer Anlageberatung

Der Kunde ist vor der Anlageberatung über folgende drei Punkte zu informieren: (§ 64 Abs. 1 WpHG)

1. *ob ein Honorar bezahlt werden muss oder nicht;*
2. *ob sich die Anlageberatung auf eine umfangreiche Analyse verschiedener Arten von Finanzinstrumenten stützt, insbesondere ob sie sich nur auf eigene Anlageprodukte oder solche von Verbundpartnern stützt oder nicht.*

3. ob dem Kunden regelmäßig eine Beurteilung der Geeignetheit der empfohlenen Finanzinstrumente zur Verfügung gestellt wird.

Der Berater muss zu folgenden drei Bereichen erforderliche Kundeninformationen einholen: (§ 64 Abs. 3 WpHG)

- 1. Kenntnisse und Erfahrungen des Kunden mit Finanzinstrumenten*
- 2. finanzielle Verhältnisse des Kunden, insbesondere die Fähigkeit Verluste zu tragen*
- 3. Anlageziele des Kunden einschließlich seiner Risikotoleranz*

Der Berater analysiert die eingeholten Kundeninformationen und ermittelt geeignete Produkte. (§ 64 Abs. 3 WpHG)

Der Berater darf dem Kunden nur Produkte empfehlen, die nach den eingeholten Informationen geeignet sind. Die empfohlenen Produkte müssen den Anlagezielen entsprechen und die Anlagerisiken müssen für den Kunden tragbar sein.

Der Kunde muss zu allen wesentlichen Umständen der Anlage informiert werden. (§ 63 Abs. 7 WpHG, § 64 Abs. 2 WpHG)

Der Kunde muss vor Vertragsabschluss über die Art und Funktionsweise, die Risiken und die Kosten der empfohlenen Finanzinstrumente informiert werden, damit er diese verstehen und eine Entscheidung treffen kann. Dazu muss der Berater dem Kunden vor Vertragsabschluss ein Informationsblatt zukommen lassen, das diese Angaben enthält.

Der Berater muss seine Empfehlung dokumentieren. (§ 64 Abs. 4 WpHG)

Bei jeder Anlageberatung muss dem Kunden grundsätzlich vor Vertragsabschluss eine schriftliche Erklärung (ausgedruckt oder elektronisch) über die Geeignetheit der Empfehlung ausgehändigt werden (Geeignetheitserklärung).

Die Bedeutung der Geeignetheitserklärung bei der Anlageberatung

Mit der Geeignetheitserklärung soll der Kunde informiert werden, weshalb ihm ein bestimmtes Finanzinstrument empfohlen wurde. Die schriftliche Erklärung soll es dem Kunden ermöglichen, die Gründe für die Empfehlung vor Vertragsabschluss nachzuvollziehen und zu verstehen. Der Berater muss in der Geeignetheitserklärung begründen, warum er dem Kunden ein Finanzinstrument empfohlen hat. Dazu ist es erforderlich, dass er die Eigenschaften des empfohlenen Produktes mit den Kundenangaben abgleicht. Des Weiteren erfüllt die Geeignetheitserklärung den Zweck der Dokumentation einer Anlageberatung.

Aufzeichnungspflicht und Aufbewahrungspflicht (§ 83 WpHG)

Beratungsgespräche sind grundsätzlich zu dokumentieren. Die Dokumentation erfolgt durch eine Geeignetheitserklärung. Telefonische Beratungsgespräche oder Beratungen mittels elektronischer Kommunikation (z. B. Videokonferenzen) müssen aufgezeichnet werden. Der Kunde ist hierüber vorab zu informieren. Aufzeichnungen sind für fünf Jahre aufzubewahren.

Aus Gründen der Lesbarkeit verwendet die Sparbank AG im Text die männliche Form, nichtsdestoweniger beziehen sich die Angaben auf Angehörige aller Geschlechter.

2. Entwerfen Sie zur Vorbereitung des Gesprächstermins eine Checkliste mit Fragen zu den erforderlichen Kundeninformationen, die Sie von Herrn Reichle für eine qualifizierte Anlageberatung benötigen.

Lösungshinweis

Schülerabhängige Darstellung, z. B.:

Checkliste Anlageberatung – Einholung von Kundeninformationen	
Allgemeine Angaben zum Kunden <i>Name, Vorname:</i>	

<p><i>Geburtsdatum:</i> <i>Beruf:</i> <i>Bildungsstand:</i></p>	
<p>Kenntnisse und Erfahrungen <i>Mit welchen Finanzprodukten haben Sie bereits Erfahrung?</i> <i>Wie viele Geschäfte haben Sie in den vergangenen Jahren getätigt?</i> <i>Welche Beträge haben Sie eingesetzt?</i></p>	
<p>Finanzielle Verhältnisse Vermögen <i>Wie hoch ist Ihr Vermögen?</i> <i>Welche Vermögensarten sind vorhanden, z. B. Geldvermögen, Wertpapiere, Immobilien?</i> Einkommen <i>Welche regelmäßigen Einnahmen haben Sie, z. B. Gehalt, Mieteinnahmen, Zinseinnahmen?</i> <i>Welche regelmäßigen Ausgaben haben Sie, z. B. Miete, Darlehen?</i></p>	
<p>Anlageziele <i>Welchen Zweck verfolgen Sie mit Ihrer Anlage, z. B. Altersvorsorge, Vermögensaufbau, Spekulation?</i> <i>Über welchen Zeitraum soll der Betrag angelegt werden?</i> <i>Wie hoch ist Ihre Risikobereitschaft?</i></p>	
<p>Sonstiges <i>Haben Sie besondere Wünsche zur Anlage, z. B. Nachhaltigkeit, Branche?</i></p>	
<p><small>Aus Gründen der Lesbarkeit verwendet die Sparbank AG im Text die männliche Form, nichtsdestoweniger beziehen sich die Angaben auf Angehörige aller Geschlechter.</small></p>	

3. Führen Sie das Beratungsgespräch mit Herrn Reichle durch.

Lösungshinweis

Schülerabhängige Durchführung des Rollenspiels (Rollenkarten und Beobachtungsbogen im ergänzenden Material).

4. Erstellen Sie zu den eingeholten Kundendaten von Herrn Reichle eine Analyse im Hinblick auf geeignete Anlageprodukte unter Berücksichtigung des magischen Dreiecks der Vermögensanlage.

Lösungshinweis

Aufgrund der eingeschränkten Risikobereitschaft und dem festgelegten Verwendungszweck von Herrn Reichle, werden geeignete Finanzprodukte eher eine niedrige Rendite aufweisen. Ein Teilbetrag von 10.000,00 Euro kann in Finanzprodukte mit einem höheren Risiko angelegt werden. Bezüglich der Liquidität ist bei der Anlage eines Teilbetrages von 10.000,00 Euro auf eine Verfügbarkeit in einem Jahr zu achten und bei weiteren 10.000,00 Euro auf eine jederzeitige Verfügbarkeit. Ein Betrag über 20.000,00 Euro kann langfristig angelegt werden, um eine höhere Rendite zu erreichen.

Datenkranz

Auszüge aus dem Wertpapierhandelsgesetz (WpHG)



www.gesetze-im-internet.de/wphg/_2.html
(Zugriff am 23.02.2021)

Paragraf:

§ 2 WpHG



www.gesetze-im-internet.de/wphg/_63.html
(Zugriff am 23.02.2021)

Paragraf:

§ 63 WpHG



www.gesetze-im-internet.de/wphg/_64.html
(Zugriff am 23.02.2021)

Paragraf:

§ 64 WpHG



www.gesetze-im-internet.de/wphg/_83.html
(Zugriff am 23.02.2021)

Paragraf:

§ 83 WpHG

Informationen der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin)



www.bafin.de/DE/Verbraucher/GeldanlageWertpa-piere/Anlageberatung/anlageberatung_node.html
(Zugriff am 23.02.2021)



www.bafin.de/SharedDocs/Veroeffentlichun-gen/DE/Fachartikel/2018/fa_bj_1809_Geeignetheitser-klaerung.html (Zugriff am 23.02.2021)

Erklärvideo zum Thema Wertpapierhandelsbogen



www.finanzfluss.de/geldanlage/wphg/
(Zugriff am 23.02.2021)

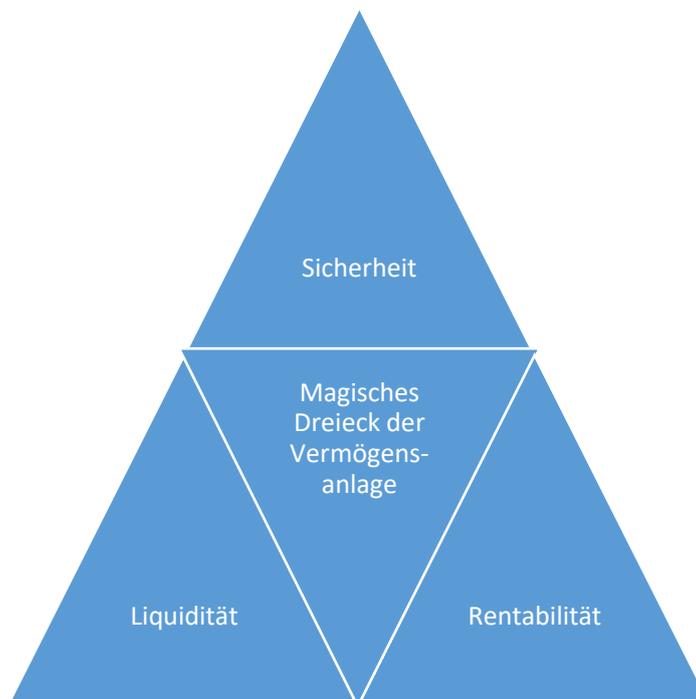
Abfrage im Kundeninformationssystem (KIS) der Sparbank AG

Gesamtobligo	Richard Reichle	
Gehaltsgirokonto Nr. 123456 Dispositionslinie 8.000,00 Euro		H 7.410,22 Euro
Sparkonto mit dreimonatiger Kündigungsfrist Nr. 37753264 (aktuell keine Kündigungen von Sparbeträgen)		4.560,00 Euro
Wertpapierdepot Nr. 654321 Turbo AG, 10 Stück		1.387,20 Euro
Kontovollmachten		keine
Freistellungsauftrag		801,00 Euro
Konfessionszugehörigkeit Auftrag zum Einbehalt und zur Abführung der Kirchensteuer		römisch-katholisch erteilt am 20.06.20xx

Stammdaten (Auszug)

Persönliche Angaben	Antragsteller/in
Nachname	Reichle
Vorname	Richard
Alter	40 Jahre
Staatsangehörigkeit	deutsch
Straße, Hausnummer	Rosenweg 17
PLZ, Ort	70123 Bürglingen
ausgeübter Beruf	Wirtschaftsingenieur
Beschäftigungsverhältnis	angestellt/unbefristet
Arbeitgeber	Maschinenbau Flux GmbH, Bürglingen
dort tätig seit	8 Jahren
Familienstand	ledig
Kinder	keine
	...

Darstellung aus der Beratermappe



Didaktisch-methodische Hinweise

Auszug aus der Zielanalyse

Zielanalyse		<small>Stand: 2021</small>				
<small>Beruf-Kurz</small>	<small>Ausbildungsberuf</small>					<small>Zeitrhythmuswert</small>
WBK	Bankkaufmann und Bankkauffrau					120
<small>Lernfeld Nr.</small>	<small>Lernfeldbezeichnung</small>					<small>Jahr</small>
08	Kunden über die Anlage in Finanzinstrumenten beraten					2
	<small>Kernkompetenz</small> Die Schülerinnen und Schüler verfügen über die Kompetenz, Finanzinstrumente zu analysieren und die Kunden über eine Geldanlage in Aktien, Anleihen und Investmentfonds zu beraten.					
<small>Schule, Ort</small>	<small>Lehrkräftesteam</small>					
Bildungsplan¹		didaktisch-methodische Analyse				
kompetenzbasierte Ziele	Konkretisierung	Lernsituation	Handlungsergebnis	überfachliche Kompetenzen	Hinweise	Zeit
Die Schülerinnen und Schüler verschaffen sich einen Überblick über die gesetzlichen Vorgaben (<i>Wertpapierhandelsgesetz</i>) einer Anlageberatung in Wertpapieren. Sie holen die notwendigen Kundeninformationen ein, analysieren diese zielgerichtet und ermitteln den individuellen Anlagebedarf.		LS01 Gesetzliche Vorgaben darstellen und Kundeninformationen analysieren	Mitarbeiterhandbuch Checkliste Beratungsgespräch Analyse	Gesetzestexte anwenden Informationen strukturieren zielgerichtet arbeiten begründet vorgehen Schlussfolgerungen ziehen sachlich argumentieren fair kritisieren	Rollenspiel	08

Phasen der vollständigen Handlung

<i>Handlungsphase</i>	<i>Hinweise zur Umsetzung</i>
<i>Informieren</i>	<i>Die Schülerinnen und Schüler erfassen und analysieren die Aufgabenstellung und verschaffen sich einen Überblick über den Datenkranz.</i> <i>Mögliche Sozialform: Einzelarbeit</i>
<i>Planen</i>	<i>Die Schülerinnen und Schüler planen eine strukturierte Vorgehensweise bei der Auswertung der verschiedenen Informationsquellen im Datenkranz zur Bearbeitung der Aufträge.</i> <i>Mögliche Sozialform: Partnerarbeit</i>
<i>Entscheiden</i>	<i>Die Schülerinnen und Schüler legen eine Vorgehensweise bei der Bearbeitung der Aufträge fest. Sie entscheiden, ob sie für die Aufträge 1 bzw. 2 Hilfskarten in Anspruch nehmen wollen (siehe ergänzendes Material).</i> <i>Mögliche Sozialform: Einzel- und Partnerarbeit</i>
<i>Ausführen</i>	<i>Die Schülerinnen und Schüler strukturieren die umfangreichen Informationen des Datenkranzes. Sie erstellen bzw. ergänzen das Mitarbeiterhandbuch und eine Checkliste als Vorbereitung für das Beratungsgespräch. Sie führen das Rollenspiel durch (Rollenkarten siehe ergänzendes Material) und füllen die Beobachtungsbögen aus (siehe ergänzendes Material). Das Rollenspiel kann im Plenum oder in Kleingruppen durchgeführt werden.</i> <i>Binnendifferenzierung: Schwächeren Schülerinnen und Schülern können vorstrukturierte Übersichten, Stichworte und Textschnipsel zum Mitarbeiterhandbuch bzw. zur Checkliste an die Hand gegeben werden (siehe ergänzendes Material).</i>
<i>Kontrollieren</i>	<i>Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler werden im Plenum vorgestellt. Die Schülerinnen und Schüler beurteilen die präsentierten Handlungsergebnisse und das darauf aufbauende Rollenspiel. Gemeinsam wird der Frage nachgegangen, ob die Aufträge vollständig ausgeführt wurden oder ob sich noch weitere Fragen ergeben. Für die Kontrolle der erstellten Checkliste kann das in der Praxis verwendete Formular „Wertpapierhandelsbogen“ zum Vergleich herangezogen werden. Fehlende oder falsche Inhalte werden von den Schülerinnen und Schülern gegebenenfalls ergänzt bzw. korrigiert.</i>
<i>Bewerten</i>	<i>Die Schülerinnen und Schüler prüfen bei der Bewertung der einzelnen Handlungsergebnisse, warum manche Ergebnisse besser als andere waren. Es werden Verbesserungsmöglichkeiten im Arbeitsverlauf und im Ergebnis identifiziert.</i>

Hinweise:

Als Vorbereitung oder als Hausaufgabe kann den Schülerinnen und Schülern die Aufgabe gestellt werden, ein Glossar zu zentralen Fachbegriffen der Lernsituation zu erstellen. Die Erstellung eines Glossars kann das Verstehen, das Behalten und die Anwendung von Fachbegriffen fördern. Fachliche Kommunikation ist ohne Fachwortschatz nicht möglich. Die Erweiterung des Fachwortschatzes der Schülerinnen und Schüler ist deshalb Teil eines sprachsensiblen Fachunterrichts.

Als Hilfsmittel zur Erstellung des Glossars mit zentralen Fachbegriffen können die Schülerinnen und Schüler ihre Unterlagen, eingeführte Schulbücher und/oder das Internet verwenden.

Alternativ können die Schülerinnen und Schüler zentrale Fachbegriffe der Lernsituation auch selbstständig identifizieren und ein entsprechendes Glossar erstellen.

Das Rollenspiel kann bei LS13 „Beratungsgespräch zur Vermögensanlage durchführen“ nochmals aufgegriffen werden. Jetzt können im Beratungsgespräch konkrete Produkte empfohlen und die Geeignetheit begründet werden.

Den Schülerinnen und Schülern kann der Arbeitsauftrag erteilt werden, selbst weitere Rollenspiele mit unterschiedlichen Kundensituationen zu erstellen und durchzuführen.

Wird im Unterricht auf die Durchführung des Rollenspiels verzichtet, so müssen die Informationen auf den Rollenspielkarten im Datenkranz zusätzlich angegeben werden.

Methodenhinweis: Gestufte Lernhilfen

Gestufte Lernhilfen machen Aufgaben für Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichem Lernstand lösbar. Sie nutzen die Lernhilfen eigenverantwortlich und können damit den Schwierigkeitsgrad einer Aufgabe ihrem eigenen Leistungsniveau anpassen. Besonders geeignet sind gestufte Hilfen für komplexe Aufgabenstellungen, Aufgaben zur Reorganisation oder Transfer von Wissen und Aufgaben zur Anwendung von Gelerntem.

Die von der Lehrkraft angebotenen Hilfen haben einen (leistungs-)differenzierenden Charakter. Die Schülerinnen und Schüler können Hilfe in Anspruch nehmen, wenn ihnen die Bearbeitung einer Aufgabe ohne Hilfe nicht gelingt. Bei den Hilfen handelt es sich um Impulse, die sich auf das Verstehen der Aufgabenstellung, das Verständnis von Texten, Schaubildern und Grafiken oder auf inhaltliche Hilfen zum Lösen von Aufgaben beziehen können. Die Hilfen werden dabei nicht am Stück präsentiert, sondern leiten die Schülerinnen und Schüler schrittweise durch den Bearbeitungs- und Lösungsprozess. Sie sollten so gestaltet sein, dass sie inhaltlich aufeinander aufbauen und von den Schülerinnen und Schülern stufenweise herangezogen werden können. Eine gestufte Hilfe kann z. B. fünf Stufen umfassen. Die erste Stufe umfasst die geringste Hilfe, mit jeder weiteren Stufe erfolgen kleinschrittigere und lösungsnähere Anregungen. Häufig entspricht die letzte Hilfestufe der von der Lehrkraft entwickelten Musterlösung.

Während leistungsstarke Schülerinnen und Schüler eine Aufgabe ohne die Nutzung von Hilfen bearbeiten können, werden weniger leistungsstarke Schülerinnen und Schüler durch die Hilfen unterstützt. Nicht geeignet sind gestufte Lernhilfen, um unterschiedliche Problemlösungen entwickeln zu lassen, da über die Hilfen i. d. R. ein bestimmter Lösungsweg vorgegeben wird.

Häufig werden die Hilfen in Form von „Hilfekarten“ angeboten. Die Karten können

- Informationen (z. B. Hinweise auf Schulbücher, Unterrichtsmaterialien, Erklärvideos etc., Sprechblasen in Schaubildern, Grafiken und Texte),
- genauere Erläuterungen der Aufgabenstellung (ggf. umformulierte Aufgabe),
- Hinweise zu den Lösungsschritten,
- sprachliche Hilfen (Wortschatz- und/oder Satzbauhilfen)

umfassen.

Vor Beginn der Arbeitsphase sollte die Lehrkraft den Schülerinnen und Schülern die gestuften Hilfen vorstellen, so dass den Schülerinnen und Schülern bekannt ist, in welchen Bereichen sie Hilfe in Anspruch nehmen können.

Günstig ist die Arbeit mit gestuften Lernhilfen in Einzel- oder Partnerarbeit. Grundsätzlich aber können gestufte Hilfen in allen Sozial- und Unterrichtsformen eingesetzt werden.

Quelle: Ausgangsmaterialien des Landesbildungsservers Baden-Württemberg (www.schule-bw.de bzw. www.wirtschaftskompetenz-bw.de) am Institut für Bildungsanalysen Baden-Württemberg (IBBW) (<https://ibbw.kultus-bw.de>), veröffentlicht unter der Lizenz CC BY 4.0 International (Zugriff am 23.02.2021)

Methodenhinweis: Rollenspiele

Mit der Durchführung von Rollenspielen im Unterricht kann die derzeitige oder zukünftige Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler mit spielerischem Agieren verbunden werden. Im Rollenspiel werden reale Situationen nachempfunden oder vorausschauend thematisiert.

Rollenspiele dienen der Wiederholung, Überprüfung und Festigung des Gelernten. Sie können dazu beitragen, eigene Verhaltensweisen bewusst zu erleben, neue Verhaltensweisen einzuüben und die Beobachtungs- und Reflexionsfähigkeit zu schulen.

Allgemeine Grundregeln des Rollenspiels:

- Die Lehrkraft übernimmt keine aktive Rolle im Rollenspiel. Sie sorgt für die Einhaltung der Verhaltensregeln, beobachtet und greift ansonsten nicht in das Rollenspiel ein.
- Jedes Rollenspiel hat einen klaren Anfang und ein klares Ende. Die Lehrkraft gibt hierzu jeweils ein Signal.
- Es gibt keinen Zwang zur Rollenübernahme.
- Die Spielerinnen und Spieler erhalten eindeutige Informationen über ihre Rolle (mittels Rollenspielkarten oder mündlich).
- Fällt eine Spielerin oder ein Spieler durch z. B. Lachen aus ihrer bzw. seiner Rolle, kann das Spiel abgebrochen und erneut begonnen werden.

Verhaltensregeln während des Rollenspiels:

- Das Plenum erhält einen Beobachtungsauftrag. Dieser kann z. B. in Form eines Beobachtungsbogens erteilt werden.
- Während des Rollenspiels herrscht äußerste Ruhe und Aufmerksamkeit im Klassenzimmer.
- In der Reflexionsphase darf sachliche Kritik geäußert werden, persönliche Angriffe und Auslachen werden nicht toleriert.
- Die Schülerinnen und Schüler spielen ihre Rollen ernsthaft. Sie übernehmen eine Rolle; diese Rolle spiegelt nicht ihre Person wieder.
- Die Spielerinnen und Spieler stehen unter besonderem Schutz der Lehrkraft.

Die Durchführung von Rollenspielen erfolgt i. d. R. in drei Phasen:

1. Vorbereitungsphase:

Die einzuhaltenden Verhaltensregeln während des Rollenspiels werden besprochen. Die Spielsituation wird geklärt, die Rollen werden verteilt; die Beobachterinnen und Beobachter erhalten einen konkreten Beobachtungsauftrag. Die Rollenspielerinnen und Rollenspieler lesen bzw. denken sich in ihre Rollen ein.

2. Spielphase:

Die Spielerinnen und Spieler nehmen ihre Rollen ein und reagieren situationsabhängig unter Anwendung der erworbenen Fachkompetenz. Das Plenum erfüllt den Beobachtungsauftrag.

Das Rollenspiel kann ggf. in anderer Besetzung – und/oder unter veränderter Situation – wiederholt werden.

3. Reflexionsphase:

Zunächst berichten die Spielerinnen und Spieler von ihrem Empfinden während des Spiels. Die Beobachterinnen und Beobachter berichten über ihre Beobachtungen. Gemeinsam werden die im Spiel getroffenen Entscheidungen und Handlungsweisen reflektiert und infrage gestellt sowie die gespielten Rollen bewertet.

Hinweise für die Rollenspielkarten:

- Spielanweisungen verständlich und einfach gestalten, so dass sich die Rollenspielerin bzw. der Rollenspieler die Anweisungen leicht merken kann.
- Rollenanweisungen in „Sie-Form“ verfassen, um die Identifikation mit der Rolle zu erleichtern.
- Rollenanweisungen so schreiben, dass Spielraum für Eigeninitiative bleibt. Zugleich so viele Vorgaben wie notwendig machen, damit das Rollenspiel im Sinne des Lernziels möglich wird.
- In manchen Fällen sind negative Anweisungen notwendig, z. B. „Sie sagen zunächst nicht ...“

Mögliche Schwierigkeiten bei der Durchführung von Rollenspielen:

- Schülerinnen und Schüler stellen den Sinn und den Zweck von Rollenspielen im Unterricht in Frage. In diesem Fall hilft es, wenn
 - die durch den Ausbildungsberuf geforderten hohen Anforderungen an die Dimensionen beruflicher Handlungskompetenz beleuchtet werden. Durch Rollenspiele und deren Reflexion können diese Kompetenzen in besonderem Maße gefördert werden.
 - Der Realitätsbezug in den Vordergrund gestellt wird.
- Schülerinnen und Schüler sind gehemmt oder weigern sich aus Sorge sich bloßzustellen zu spielen. In diesem Fall muss den Schülerinnen und Schülern die Angst genommen werden. Sie brauchen Zeit, um sich an diese Methode zu gewöhnen, weshalb nicht unter Zeitdruck gearbeitet werden sollte. Werden Rollenspiele regelmäßig eingesetzt, gewöhnen sich die Schülerinnen und Schüler an die Methode und erkennen im Laufe der Zeit ihren Mehrwert.

Quelle: Ausgangsmaterialien des Landesbildungsservers Baden-Württemberg (www.schule-bw.de bzw. www.wirtschaftskompetenz-bw.de) am Institut für Bildungsanalysen Baden-Württemberg (IBBW) (<https://ibbw.kultus-bw.de>), veröffentlicht unter der Lizenz CC BY 4.0 International (Zugriff am 16.03.2021)

Ergänzendes Material



Hilfekarte 1 (zum 1. Auftrag):

Stichworte für die Erstellung der Mitarbeiterhandbuchseite:

Kapitel: Anlageberatung

Begriffsbestimmung § 2 Abs. 8 Nr. 10 WpHG

Honorar, Provision

Ablauf einer Anlageberatung

§ 64 Abs. 1 WpHG

§ 64 Abs. 3 WpHG

Dokumentation der Anlageberatung

§ 63 Abs. 7 WpHG, § 64 Abs. 2 WpHG

Geeignetheitserklärung

Aufzeichnungs- und Aufbewahrungsfristen



Hilfekarte 2 (zum 1. Auftrag):

Vorstrukturierte Mitarbeiterhandbuchseite

Kapitel: Anlageberatung

Begriffsbestimmung Anlageberatung (§ 2 Abs. 8 Nr. 10 WpHG)

Erläuterung von Fachbegriffen im Sinne des WpHG

Finanzinstrumente:

Honorar:

Provision:

Ablauf einer Anlageberatung

Der Kunde ist vor der Anlageberatung über folgende drei Punkte zu informieren:

(§ 64 Abs. 1 WpHG)

- 1.
- 2.
- 3.

Der Berater muss zu folgenden drei Bereichen erforderliche Kundeninformationen einholen:

(§ 64 Abs. 3 WpHG)

- 1.
- 2.
- 3.

Der Berater analysiert die eingeholten Kundeninformationen und ermittelt geeignete Produkte. (§ 64 Abs. 3 WpHG)

Der Kunde muss zu allen wesentlichen Umständen der Anlage informiert werden.

(§ 63 Abs. 7 WpHG, § 64 Abs. 2 WpHG)

Der Berater muss seine Empfehlung dokumentieren. (§ 64 Abs. 4 WpHG)

Die Bedeutung der Geeignetheitserklärung bei der Anlageberatung

Aufzeichnungspflicht und Aufbewahrungspflicht (§ 83 WpHG)

Aus Gründen der Lesbarkeit verwendet die Sparbank AG im Text die männliche Form, nichtsdestoweniger beziehen sich die Angaben auf Angehörige aller Geschlechter.



Hilfekarte 3 (zum 1. Auftrag):

Vorstrukturierte Mitarbeiterhandbuchseite **und zusätzlich** folgende Textschnipsel:

erfolgsabhängiges Entgelt	fünf Jahre	Risiken
Kosten	Informationsblatt	Kenntnisse und Erfahrungen
Anlageziele	Vermögen	persönliche Umstände
persönliche Empfehlung	z. B. Aktien, Anleihen, Fonds	Fähigkeit, Verluste zu tragen
Risikotoleranz	ausgedruckt oder elektronisch	telefonische Beratung



Hilfekarte 1 (zum 2. Auftrag):

Vorstrukturierte Checkliste

Checkliste Anlageberatung – Einholung von Kundeninformationen	
Allgemeine Angaben zum Kunden	
Kenntnisse und Erfahrungen	
Finanzielle Verhältnisse Vermögen Einkommen	
Anlageziele	
Sonstiges	

Aus Gründen der Lesbarkeit verwendet die Sparbank AG im Text die männliche Form, nichtsdestoweniger beziehen sich die Angaben auf Angehörige aller Geschlechter.



Hilfekarte 2 (zum 2. Auftrag):

Vorstrukturierte Checkliste **und zusätzlich** folgende Textschnipsel:

Welchen Zweck verfolgen Sie mit Ihrer Anlage?
Über welchen Zeitraum soll der Betrag angelegt werden?
Wie hoch ist Ihr Vermögen?
Mit welchen Finanzprodukten haben Sie bereits Erfahrungen?
Möchten Sie das Geld in einer bestimmten Branche anlegen?
Welche regelmäßigen Einnahmen haben Sie?

ROLLENSPIELKARTE**Beratungsanlass:** Anlageberatung, Erbschaft**Kundenberater/in**

Führen Sie das Beratungsgespräch mit Ihrem Kunden Richard Reichle durch.

Erläutern Sie Herrn Reichle am Ende des Gesprächs die Bedeutung der eingeholten Informationen für die Auswahl geeigneter Produkte.

Verwenden Sie hierzu die Darstellung des magischen Dreiecks der Vermögensanlage aus der Beratermappe.

Vereinbaren Sie einen Folgetermin, bei dem Sie Ihren Kunden über geeignete Finanzprodukte informieren werden.

ROLLENSPIELKARTE**Beratungsanlass:** Anlageberatung, Erbschaft**Kunde:** Richard Reichle

Ihre Patentante ist gestorben. Der Notar hat Sie informiert, dass Sie in ca. drei Monaten über einen Betrag in Höhe von 50.000,00 Euro aus der Erbschaft verfügen können. Sie haben für eine Anlageberatung einen Termin mit Ihrer Bankberaterin bzw. Ihrem Bankberater vereinbart.

Sie bevorzugen grundsätzlich Anlageformen mit geringem Risiko. Bei einem Teilbetrag in Höhe von 10.000,00 Euro aus der Erbschaft sind Sie bereit ein höheres Risiko zu Gunsten einer höheren Rendite einzugehen.

In einem Jahr möchten Sie ein neues Auto kaufen und benötigen dafür 10.000,00 Euro. Über weitere 10.000,00 Euro möchten Sie jederzeit verfügen können. 20.000,00 Euro sind für die Altersvorsorge vorgesehen.

Im Bereich Wertpapiere haben Sie geringe Erfahrungen mit einzelnen Aktienwerten.

Nettoeinkommen 3.600,00 Euro, Ausgaben Miete 1.000,00 Euro netto, sonstige Ausgaben 1.400,00 Euro, frei verfügbares Einkommen monatlich 1.200,00 Euro.

Sie haben keine weiteren Vermögenswerte bei anderen Banken.

Beobachtungsbogen

Gesprächssituation:								
Kriterien		positive Bewertung	Note					negative Bewertung
			sehr gut	1	2	3	4	
Gesprächsphase	Einstieg	Begrüßung und Vorstellung, offene und freundliche Atmosphäre						keine Begrüßung und keine Vorstellung, keine freundliche Atmosphäre
	Informationsphase	Klärung des Gesprächsthemas						Gesprächsthema wird nicht geklärt
	Verhandlungsphase	Austausch von Argumenten						kein Austausch von Argumenten
	Abschluss	Entscheidungen werden formuliert, positiver Gesprächsabschluss						Entscheidungen werden nicht formuliert, kein positiver Gesprächsabschluss
Techniken der Gesprächsführung	Aktives Zuhören	Gesprächspartner/in ausreden lassen, nachfragen, in eigenen Worten zusammenfassen						Gesprächspartner/in nicht ausreden lassen, kein nachfragen, kein zusammenfassen
	Ich-Botschaften	werden gesendet						werden nicht gesendet
	Fragetechnik	situativ angemessene Fragen: offene/geschlossene Fragen Suggestivfragen Entscheidungsfragen Kontrollfragen Reflektierende Fragen						situativ nicht angemessene Fragen: keine offenen/ geschlossenen Fragen keine Suggestivfragen keine Entscheidungsfragen keine Kontrollfragen keine reflektierenden Fragen
	Argumentation	situativ angemessen						situativ nicht angemessen
Rhetorik	Sprache	verständlich in Satzbau und Wortwahl, sicher im Ausdruck						unverständlich, umständlich, unsicher, unangemessen
	Fachsprache	Fachausdrücke werden situativ angemessen angewandt						Fachausdrücke werden nicht bzw. situativ unangemessen angewandt
	Sprechweise, Stimme	deutlich, angemessen in Lautstärke und Betonung, variiert						undeutlich, zu leise oder zu laut, monoton
	Sprechtempo	ausgeglichen, dynamisch, gute Pausentechnik						zu schnell, keine Pausen, stockend, Blackouts
Nonverbale Kommunikation	Blickkontakt	Gesprächspartner/in fühlt sich angesprochen						kein Blickkontakt mit dem/der Gesprächspartner/in
	Gestik/Haltung	unterstreicht die Aussage, offen und freundlich, Selbstsicherheit						blockiert, verschlossen, abgewandt, steif, übertrieben, Unsicherheit
	Mimik	freundlich, entspannt						verkrampft

Erstellung eines Glossars

Liste mit (Fach-)Wörtern, die erklärt werden.
Häufig ist die Liste alphabetisch sortiert.

Erstellen Sie ein **Glossar** zu den unten stehenden Begriffen. Verwenden Sie dazu ein DIN A4-Blatt so, dass Sie in einer Spalte links jeweils den Begriff und rechts die dazugehörige Erläuterung notieren können.

Anlageberatung	Angemessenheit
Basisinformationsblatt	Beratungsfreies Geschäft
Finanzinstrumente	Geeignetheit
Geeignetheitserklärung	Honorar
Konservative/r Anleger/in	Liquidität
Magisches Dreieck der Vermögensanlage	Provision
Rentabilität	Sicherheit
Spekulative/r Anleger/in	Wertpapierhandelsbogen

Lösungsvorschlag zum Glossar

Anlageberatung

Eine Anlageberatung ist die Abgabe einer persönlichen Empfehlung für bestimmte Finanzinstrumente. Die Empfehlung stützt sich dabei auf die Prüfung der persönlichen Umstände der Anlegerin bzw. des Anlegers oder wird als für sie bzw. ihn geeignet dargestellt.

Angemessenheit

Die Anlegerin bzw. der Anleger kann die Risiken des Finanzinstruments aufgrund ihrer bzw. seiner bisherigen Kenntnisse und Erfahrungen verstehen und beurteilen.

Basisinformationsblatt

Informationsblatt bei z. B. Zertifikaten mit Angaben zu Risiken und Kosten des Produktes.

Beratungsfreies Geschäft

Die Kundin bzw. der Kunde möchte eine Order ohne Anlageberatung erteilen. Ist die Kundin bzw. der Kunde nicht bereit die erforderlichen Informationen zur Angemessenheitsprüfung zu geben oder ergibt die Prüfung, dass das Produkt ungeeignet ist, muss die Beraterin bzw. der Berater die Kundin bzw. den Kunden darauf hinweisen. Die Kundin bzw. der Kunde kann dann entscheiden, ob sie bzw. er das Geschäft trotz dieses Warnhinweises erteilen möchte.

Finanzinstrumente

Anlageprodukte, die durch das Wertpapierhandelsgesetz reguliert sind, z. B. Aktien, Anleihen, Fonds (§ 1 WpHG).

Geeignetheitserklärung

Mit dieser Erklärung wird die Kundin bzw. der Kunde informiert, weshalb ihr bzw. ihm ein bestimmtes Finanzinstrument als für sie bzw. ihn geeignet empfohlen wird.

Konservative/r Anleger/in

Ein/e konservative/r Anleger/in strebt einen sicheren langfristigen Vermögensaufbau an. Sie bzw. er verzichtet auf hohe Erträge, um ein geringes Risiko zu haben.

Magisches Dreieck der Vermögensanlage

In einem Dreieck dargestellter Zielkonflikt zwischen den drei Anlagezielen Rentabilität, Sicherheit und Liquidität einer Geldanlage.

Rentabilität

Die prozentuale jährliche Wertentwicklung einer Geldanlage bezogen auf das eingesetzte Kapital.

Spekulative/r Anleger/in

Ein/e spekulative/r Anleger/in nimmt ein hohes Risiko in Kauf, um hohe Erträge zu erhalten.

Geeignetheit

Das empfohlene Finanzinstrument entspricht den Anlagezielen einschließlich der Risikobereitschaft und den persönlichen Umständen der Anlegerin bzw. des Anlegers.

Honorar

Vergütung von Leistungen, erfolgsunabhängig/zeitabhängig.

Liquidität

Gibt an, wie schnell eine Geldanlage in Bargeld oder Bankguthaben umgewandelt werden kann.

Provision

Erfolgsabhängiges Entgelt für erbrachte Dienstleistungen.

Sicherheit

Bei einer sicheren Geldanlage ist das Risiko gering, dass die Anlegerin bzw. der Anleger ihr bzw. sein Geld nicht zurückbekommt.

Wertpapierhandelsbogen

Fragebogen zur Einholung von Kundeninformationen, um geeignete Finanzinstrumente ermitteln zu können.